

Baugenossenschaft Freie Scholle eG

Realisierungswettbewerb Nachbarschaftszentrum Albert-Schweitzer-Straße Bielefeld

Protokoll
der
Preisgerichts-
sitzung



Niederschrift über die Sitzung des Preisgerichts am 12.03.2004

Auslober Baugenossenschaft Freie Scholle eG

Realisierungswettbewerb Nachbarschaftszentrum Albert-Schweitzer-Straße in Bielefeld

Ort AWO-Begegnungsstätte Heisenbergweg
Das Preisgericht tritt um 9.40 Uhr zusammen.
Herr Koppmann begrüßt das Preisgericht.

Die Prüfung der Anwesenheit führt zu folgender Zusammensetzung des Preisgerichtes (jeweils alphabetisch geordnet):

Preisrichter/in Ulrich Böttger, Architekt, Stadtplaner, Köln
Bernhard Koppmann, Vorstandsvorsitzender, Freie Scholle eG
Werner Neubauer, Architekt, Bereichsleiter Technik, Freie Scholle eG (FS)
Dr. Renate Narten, Architektin, Büro für sozialräumliche Forschung, Hannover
Prof. Carlo Weber, Architekt, Stuttgart
Hans-Peter Winter, Architekt, Kuratorium Deutsche Altenhilfe, Köln

Stellvertretende Preisrichter Dr. Godehard Franzen, Vorsitzender des Umwelt-u. Stadtentwicklungsausschusses der Stadt Bielefeld
Jobst Loviscach, Aufsichtsratsvorsitzender, Freie Scholle eG
Thomas Möller, Bereichsleiter Mitgliederbetreuung/Altenberatung, FS
Norbert Post, Architekt, Stadtplaner, Dortmund
Prof. Rolf Westerheide, Architekt, Stadtplaner, Aachen

Sachverständige Berater/innen Kurt Löbner, Vorsitzender des Vereins Freie Scholle Nachbarschaftshilfe e.V.
Regine Schürer, Vorsitzende des Beirates für Stadtgestaltung der Stadt Bielefeld
Helga Sielemann, Seniorenrat, Stadt Bielefeld
Nina Thiede-Clausen, Altenberatung, Freie Scholle eG

Vorprüfer/in Büro Drees & Huesmann - Planer, Bielefeld (DHP):
Reinhard Drees, Architekt, Stadtplaner (DHP)
Gudrun Walter, Architektin, Stadtplanerin (DHP)

Aus dem Kreis der Fachpreisrichter wird Herr Prof. Carlo Weber bei einer Enthaltung zum Vorsitzenden des Preisgerichts gewählt.
Als Protokollführerin wird Frau Gudrun Walter bestimmt.

Der Vorsitzende prüft die Beschlussfähigkeit des Preisgerichts.

Das Preisgericht äußert sein Bedauern darüber, dass kein Vertreter der Bauverwaltung der Stadt Bielefeld an dem Wettbewerbsverfahren im Preisgericht mitwirkt.

Der Vorsitzende weist darauf hin, dass alle zu den Sitzungen des Preisgerichts zugelassenen Personen die Versicherung zur vertraulichen Behandlung der Beratungen abgeben. Sie erklären weiter, dass sie bis zum Tage des Preisgerichts weder Kenntnis von einzelnen Wettbewerbsarbeiten erhalten noch mit Wettbewerbsteilnehmern einen Meinungs austausch über die Aufgabe gehabt haben.

Der Vorsitzende fordert die Anwesenden auf, bis zur Entscheidung des Preisgerichts alle Äußerungen über vermutliche Verfasser zu unterlassen. Er versichert dem Auslober, den Teilnehmern und der Öffentlichkeit die größtmögliche Sorgfalt und Objektivität des Preisgerichts nach den Grundsätzen der RAW.

Der Vorsitzende erläutert den vorgesehenen Ablauf des Preisgerichtsverfahrens.

**Grundsatzberatung,
Vorprüfbericht und
Zulassung der
Wettbewerbsarbeiten**

Jedes Preisgerichtsmitglied erhält die Niederschrift der Vorprüfung, die von Herrn Drees und Frau Walter erläutert wird.

Von 30 aufgeforderten Teilnehmern wurden 27 Arbeiten per Post / Kurierdienst oder persönlich abgegeben. Für alle Arbeiten gab es keinen Grund für den Zweifel an der fristgerechten Abgabe. Im Übrigen wird auf den Auslobungstext zur fristgerechten Abgabe verwiesen.

Der Vorprüfbericht verweist auf drei Arbeiten, die in ihrem Entwurf wesentlich gegen bindende Vorgaben aus der Auslobung verstoßen. Die Arbeiten 1018 und 1026 benötigen für die Erfüllung der Bauaufgabe im zu realisierenden Teil A das nördlich angrenzende Grundstück Jöllenbecker Straße 129, das nicht im Besitz der Freien Scholle ist und derzeit nicht zur Verfügung steht. Die Arbeit 1006 fasst die Bereiche A und B zusammen und ist auf die neue Straßenführung der Albert-Schweitzer-Straße angewiesen. Im Protokoll des Kolloquiums war betont worden, dass die Bebauung auf den Grundstücken der Freien Scholle realisierbar sein muss.

Vom Preisgericht werden die Arbeiten 1006, 1018 und 1026 daraufhin von der Bewertung ausgeschlossen, die übrigen 24 Arbeiten zur Bewertung zugelassen.

In einem Informationsrundgang wird von Herrn Drees und Frau Walter der fachliche Vorprüfbericht zu den einzelnen Arbeiten erläutert.

**Bewertung der
Wettbewerbsarbeiten**

Die gewonnenen Eindrücke werden zusammengetragen und führen zu folgenden Feststellungen und Fragen, die im weiteren Verfahren berücksichtigt werden sollen:

- Das Thema "Haus" gilt es für die Aufgabe zu definieren. Welche der sehr unterschiedlichen Gebäudetypen, welche äußere Anmutung, welche

Athmosphäre werden dem Inhalt des Nachbarschaftszentrums und der Wohnbebauung am meisten gerecht.

- Der Umgang mit der städtebaulichen Situation an der Ecke Jöllenbecker Straße / Albert-Schweitzer-Straße: Eine offene Situation an dieser Stelle wird eher kritisch gesehen.
- Separate Erschließungen der verschiedenen Nutzungen sollten gewahrt bleiben
- Eine funktional gute Zuordnung der Verwaltungs- und Bürobereiche
- Gute innere Funktion, Orientierung und innenräumliche Qualität
- Wesentlich: die Qualität der Freiflächen und deren Nutzbarkeit

Beim anschließenden ersten Wertungsrundgang führen deutliche Mängel bei einem oder mehreren Beurteilungskriterien (Gestaltung/Architektur, Funktionalität, Wirtschaftlichkeit) zum einstimmigen Ausschluss folgender 5 Arbeiten:

Erster Rundgang **1016** **1021** **1022** **1023** **1009**

Im zweiten Wertungsrundgang, der nach der kurzen Mittagspause um 13.30 beginnt, werden sämtliche Aspekte vertieft an den Arbeiten diskutiert. Die festgestellten Mängel insbesondere hinsichtlich ihrer gestalterischen, architektonischen, städtebaulichen und funktionalen Ausprägung und ein strenger Bewertungsmaßstab führen zum Ausschluss folgender 14 Arbeiten (in Klammern das Stimmenverhältnis, E bedeutet einstimmig):

1001 (E)	1003 (5:1)	1004 (4:2)	1007 (4:2)
1008 (E)	1010 (5:1)	1012 (E)	1014 (E)
1015 (E)	1017 (E)	1019 (E)	1020 (E)
1024 (E)	1025 (E)		

Somit verbleiben in der engeren Wahl 5 Arbeiten.

1002 1005 1011 1013 1027

Das Preisgericht beschließt einstimmig, einige Arbeiten in die weitere Bewertung zurückzuholen. Nachdem alle Mitglieder des Preisgerichtes die Arbeiten nochmals individuell geprüft haben, wird ein Meinungsbild erstellt. Vor den Arbeiten werden folgende 5 Entwürfe mit dem angegebenen Stimmenverhältnis zurückgeholt:

1004 (E)	1007 (4:2)	1009 (E)
1010 (5:1)	1020 (4:3)	

Im zweiten Rundgang sind damit endgültig 10 Arbeiten ausgeschieden:

Zweiter Rundgang **1001** **1003** **1008** **1012** **1014**
1015 **1017** **1019** **1024** **1025**

Die 10 Arbeiten der engeren Wahl werden daraufhin schriftlich beurteilt:

Engere Wahl	1002	1004	1005	1007	1009
	1010	1011	1013	1020	1027

Sämtliche schriftlichen Beurteilungen werden in Anwesenheit des gesamten Preisgerichts vor den Arbeiten verlesen, korrigiert und gutgeheißen.

(Sie sind im Anhang mit den Plandarstellungen bzw. Auszügen daraus und den Namen der Verfasser zusammenhängend dokumentiert)

Rangfolge und Zuerkennung der Preise Anschließend wird die Rangfolge der Arbeiten diskutiert. Die Arbeiten **1007** und **1020** verbleiben einstimmig in der engeren Wahl. Das Preisgericht beschließt einstimmig für die Preisgruppe 4 Arbeiten (statt 5), für die Gruppe der Anerkennungen ebenfalls 4 Arbeiten. Daraufhin beschließt das Preisgericht einstimmig die Umverteilung der Preissumme, die Rangfolge der Arbeiten und die entsprechende Verteilung der Preise wie folgt:

1. Preis	1002	(11.000 €)
2. Preis	1004	(8.000 €)
3. Preis	1005	(6.000 €)
4. Preis	1011	(5.000 €)
Anerkennung	1009	(2.500 €)
Anerkennung	1010	(2.500 €)
Anerkennung	1013	(2.500 €)
Anerkennung	1027	(2.500 €)

Empfehlung des Preisgerichts Das Preisgericht empfiehlt der Ausloberin einstimmig, die mit dem 1. Preis ausgezeichnete Arbeit unter Beachtung der Bedenken und Anregungen aus der schriftlichen Beurteilung zur Grundlage der weiteren Bearbeitung zu machen.

Abschluss des Preisgerichts Die Anonymität des Verfahrens wird durch das Verlesen der Verfassererklärungen aufgehoben.

Der Vorsitzende bittet um die Entlastung der Vorprüfer/in und bedankt sich für die sorgfältige Vorbereitung und Durchführung des Verfahrens. Er dankt allen Mitgliedern des Preisgerichtes für die Geduld und die gute Zusammenarbeit und bedankt sich im Namen der Architektenschaft insbesondere bei der Ausloberin dafür, dass diese einen Wettbewerb durchgeführt hat.

Herr Prof. Weber gibt den Vorsitz an die Ausloberin zurück.

Herr Koppmann bedankt sich seinerseits bei dem Vorsitzenden und dem gesamten Preisgericht für die konstruktive Arbeit und gibt seiner Zufriedenheit mit dem gefundenen Wettbewerbsergebnis Ausdruck.

Die Sitzung endet um 22.00 Uhr.

Das Preisgericht
(Unterschriften der Preisrichter/innen s. nebenstehende Seite)

Ausstellung der Wettbewerbsarbeiten für die Öffentlichkeit

im Verwaltungsgebäude
der Freien Scholle eG,
Jöllenbecker Straße 123, Bielefeld

Eröffnung am Mittwoch,
den 17.03.2004
um 10.00 Uhr

**Ausstellungsdauer bis zum
Donnerstag, den 25.03.2004**

Öffnungszeiten:

Montag + Donnerstag	8.00 - 16.30 Uhr
Dienstag	8.00 - 18.00 Uhr
Mittwoch	8.00 - 15.30 Uhr
Freitag	8.00 - 12.30 Uhr



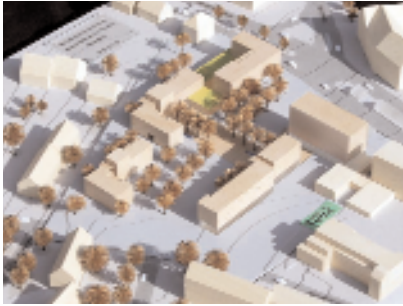
Baugenossenschaft Freie Scholle eG
Realisierungswettbewerb „Nachbarschaftszentrum Albert-Schwoltzer-Straße“ in Bielefeld

Sitzung Preisgerichtsverfahrens am 12. März 2004

Anwesenheitsliste Preisgericht

	Name	Unterschrift
1	Prof. Carlo Weber Stuttgart	C. Weber
2	Ulrich Böttger Köln	U. Böttger
3	Hans-Peter Winter Köln	H. P. Winter
4	Dr. Renate Narten Hannover	R. Narten
5	Berthard Koppmann Bielefeld	B. Koppmann
6	Werner Neubauer Bielefeld	W. Neubauer
7	Rolf Westerheide Aachen	R. Westerheide
8	Norbert Post Dortmund	N. Post
9	Jobst Loviscath Bielefeld	J. Loviscath
10	Dr. Godohard Franzen Bielefeld	G. Franzen
11	Thomas Möller Bielefeld	T. Möller
12	Nina Thiede Clausen Bielefeld	N. Thiede-Clausen
13	Kurt Löbner Bielefeld	K. Löbner
14	Helge Sielmann Bielefeld	H. Sielmann
15	Angelika Gemkow Bielefeld	entschuldig.
16	Regine Schürer Bielefeld	R. Schürer
17	Reinhard Drees Bielefeld	R. Drees
18	Gudrun Walter Bielefeld	G. Walter

1002 (1. Preis) Beurteilung durch das Preisgericht



Kennzahl: 06 11 20

Freie Architekten + Stadtplaner
Dipl.-Ing. K.-H. Kruse BDA
Dipl.-Ing. H.-J. Kruse BDA
33604 Bielefeld

Fachplaner:
WBP Landschaftsarchitekten
Ingenieure
Christine Wolf, Rebekka Junge,
Bochum

Die städtebauliche Disposition und die Komposition der Baukörper werden vom Preisgericht als sehr maßstäblich und gut in die Nachbarschaft integriert gewürdigt. Erschließung der einzelnen Bereiche, sowohl der Gemeinschaftsbereiche als auch der Wohnhäuser ist ebenso richtig wie die Anlieferung der Küche und der Funktionsbereiche.

Die Lage der Tiefgaragenzufahrt direkt an der Grenze wird bemängelt, die Tiefgarage ist nicht dargestellt. Die Freiräume sind sinnvoll den Gebäuden und Funktionen zugeordnet, insbesondere die Süd orientierte Terrasse vor der Kantine mit der optischen Verbindung zum Grundstücksteil B (Verwaltungsgebäude), die als Verkehrsberuhigungsmaßnahme der Albert-Schweitzer-Straße verstanden wird, ist gelungen. Die individuelle Ausformulierung der Freibereiche könnte aussagekräftiger sein.

Das Raumprogramm des Gemeinschaftsbereiches ist funktional sehr gut und gestalterisch hochwertig umgesetzt. Insbesondere der von oben natürlich belichtete Foyerbereich wird gewürdigt. Die Zusammenschaltung der Einzelbereiche führt zu einem gut proportionierten und gut belichteten großen Gemeinschaftsraum. Eine bessere Lage der Kantine zur Südterrasse bei Verlegung des Fitnessbereiches nach Norden wäre zu überprüfen.

Die wirtschaftlichen Daten liegen im mittleren Bereich. Planungsrechtlich gibt es keine Probleme. Baurechtlich ist die Vollverglasung des EG-Foyers im Bereich der aufgehenden Wände zu überprüfen.

Die Wohnungsgrundrisse sind durchgehend funktional und gestalterisch in Ordnung. Insbesondere die Hausgemeinschaften im exponierten Gebäudeteil werden sowohl im individuellen Teil wie auch der Gemeinschaftsküche, die zum Straßenraum orientiert ist, sehr positiv beurteilt. Die diagonalen Sicht- und Lichtverhältnisse zwischen Nordwesten und Südosten sind ein schönes Detail.

Das Verwaltungsgebäude erhält eine schlichte, angemessen moderne neue Außenhaut, die sehr gut mit den Fassaden der Neubauten harmoniert, ohne sie zu übernehmen.

Insgesamt ein gelungener Beitrag zur gestellten Bauaufgabe. Der Spagat zwischen privaten Rückzugsbereichen und Gemeinschaftsbereichen ist in angemessener Weise gelöst.

Modellfoto

Planzeichnungen
(maßstabslos
verkleinert)



1004 (2. Preis) Beurteilung durch das Preisgericht



Kennzahl: 77 08 37

Volker Crayen &
Markus Bergedieck
Architekten Stadtplaner
33615 Bielefeld

angestellte Mitarbeiter/in:
Dipl.-Ing. Flavia Romanini
Dipl.-Ing. Jörg Liedtke

Fachplaner:
Stadtplanung Prof. Dipl.-Ing.
Dietmar Lügger, Braunschweig

Ein wesentlicher Beitrag dieses Entwurfs liegt in der guten städtebaulichen Lösung. Die Baumassen sind auch im südlichen Bereich gut geordnet, angenehm gegliedert und verbinden sich gut mit der Umgebung.

Es entstehen in allen Bereichen gut dimensionierte Freiräume, die eine "Mitte" für die gesamte Anlage entstehen lassen.

Auch die beiden Höfe nach Norden sind machbar, insbesondere kann der östliche Patio durch eine mögliche Erweiterung räumlich an Qualität gewinnen.

Die Steigerung der Baumasse von West nach Ost mit einer guten Akzentuierung der Ecke an der Jöllenbecker Straße ist überzeugend.

Die Gestaltung der Fassaden und deren Materialien (Putz und durch farbig hervorgehobene Platten verkleidete Erker) sind qualitativ und angemessen. Gleiches gilt für den Vorschlag für die Sanierung der Fassade des Verwaltungsgebäudes (ziegelfarbige Argeton-Platten und außen liegender Sonnenschutz).

Die Funktionen sind, was die Anordnung der einzelnen Bereiche betrifft, so machbar. Die Grundrissdurchbildung einzelner Bereiche hat jedoch Mängel.

So die fehlende optische Verbindung vom Eingang des Gemeinschaftsbereiches (Concierge) zu den Nachbarbereichen, aber auch die funktionale Verbindung, die nur "durch die Kerne" erfolgen kann. Dies ist wohl dem Vorteil zuzuschreiben, die gesamte Anlage mit nur vier Aufzügen zu erschließen, die eine gute separate Erschließung der Wohnbereiche ermöglichen.

Der Bereich Stadteilkantine / Mehrzweckräume müsste gut organisierbar sein und kann separat genutzt werden; allerdings fehlt für die Innenzone Oberlicht.

Die Mischung der unterschiedlichen Wohnungstypen wird positiv beurteilt. Der Vorschlag, für die Hausgemeinschaften jeweils zwei Gemeinschaftsräume diagonal gegenüberliegend nach zwei Seiten des Grundstückes zu orientieren, ist gut, aber nicht überall überzeugend ausgebildet, so zum Beispiel in der Hausgemeinschaft 2. Überhaupt erfährt das Flurthema dieses Gebäudetyps auch kritische Stimmen.

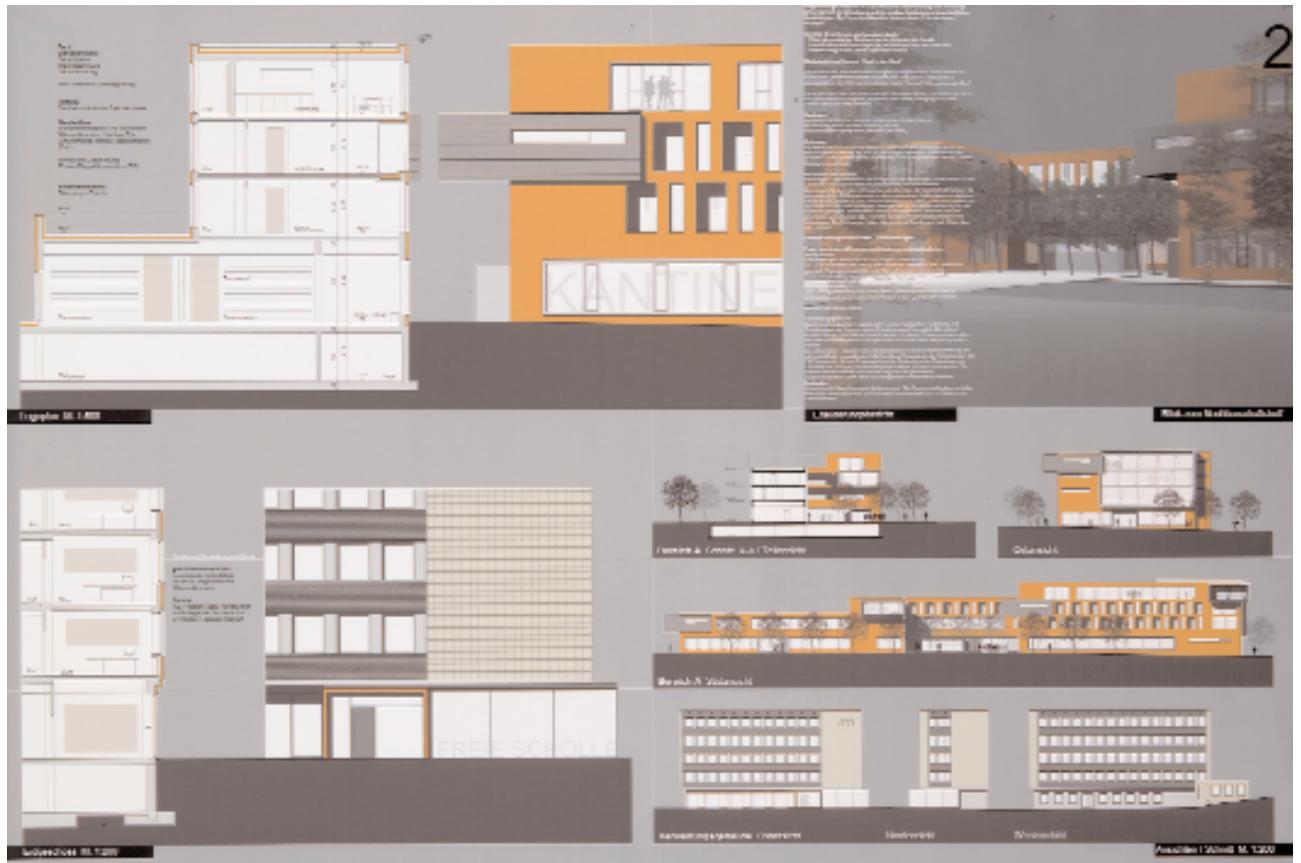
Die Tiefgarage ist gut organisiert.

Bezüglich der Kennwerte liegt die Arbeit im Bereich oberhalb der Mitte.

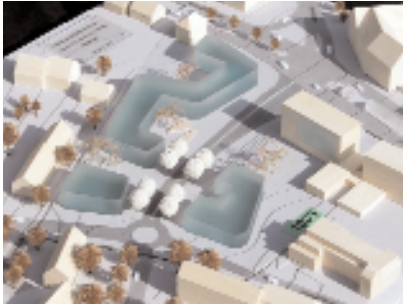
Insgesamt gesehen ein Entwurf von städtebaulicher und gestalterischer Qualität mit einigen Nachteilen in der Grundrissgestaltung.

Modellfoto

Planzeichnungen
(maßstabslos
verkleinert)



1005 (3. Preis) Beurteilung durch das Preisgericht



Kennzahl: 90 40 94

bks Architekten
Brinkmeier VFA | Krauß VFA |
Stanczus BDA, Dirk Stanczus
32312 Lübbecke

angestellte Mitarbeiter/in:
Dipl.-Ing. Architekt Mario Schurbohm
Dipl.-Ing. Architektin Eva Wegener
freier Mitarbeiter: Maxim Kobert

Fachplaner:
Nagel Landschaftsarchitekten
BDLA, Bad Oeynhausen

Durch die gewählte Großform des Mäanders, vom Entwurfsverfasser als "Wohnband" benannt, gelingt es dem Entwurf, die vom Auslober gewünschte Differenzierung von Außenräumen, Plätzen und Höfen mit entsprechender städtebaulicher und sozialer Bedeutung zu schaffen.

Der mittlere, zur Albert-Schweitzer-Straße hin orientierte Hof wird folglich als "Forum Freie Scholle" definiert und führt zum Haupteingang. Über eine 2-geschossige Lobby sind - von hier aus gut erschlossen und folgerichtig angeordnet - die geforderten Service- und Gemeinschaftseinrichtungen platziert.

Demgegenüber scheint die formal aufwendige Ausbildung der Ecke Jöllenbecker Straße / Albert-Schweitzer-Straße nicht zu den dort angesiedelten Abstellräumen, Fahrradkeller etc. zu passen. Als 3-geschossiges Solitärgebäude über einen sehr eigenständig gestalteten Hof des Klanges erschlossen sind die drei Hausgemeinschaften im Westen des Geländes angeordnet. Sie dokumentieren damit in guter Weise die Eigenständigkeit und Normalität einer Wohnform für pflegebedürftige Menschen. Architektursprache und Qualität des Grundrisses sind analog dem Hauptgebäude.

Die qualitätvollen Wohnungen in den Obergeschossen des Mäanders leiden erschließungstechnisch durch die Anordnung von nur 2 Aufzügen und die dadurch entstehenden langen Verkehrswege, wenngleich deren Qualität durch die natürliche Belichtung wieder gut ist.

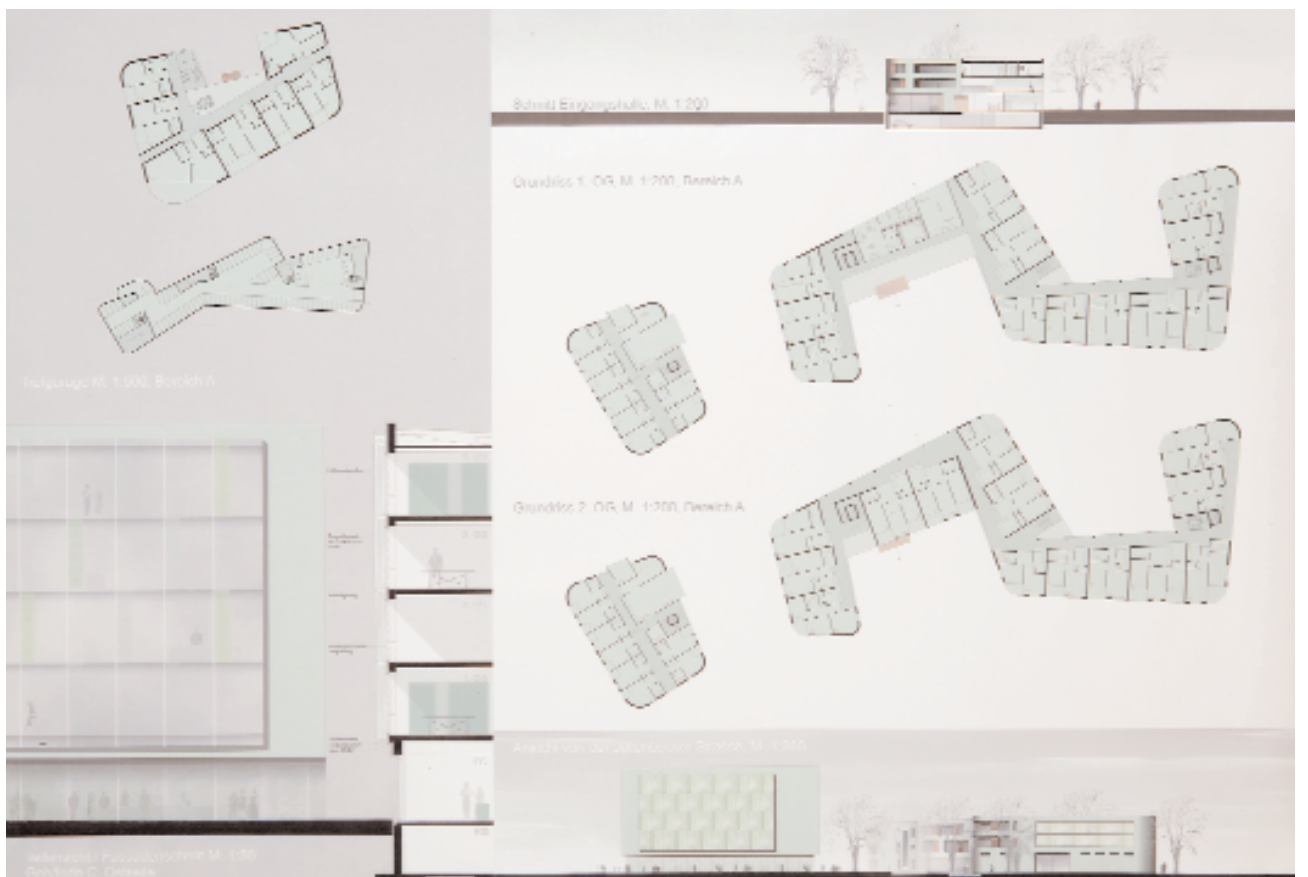
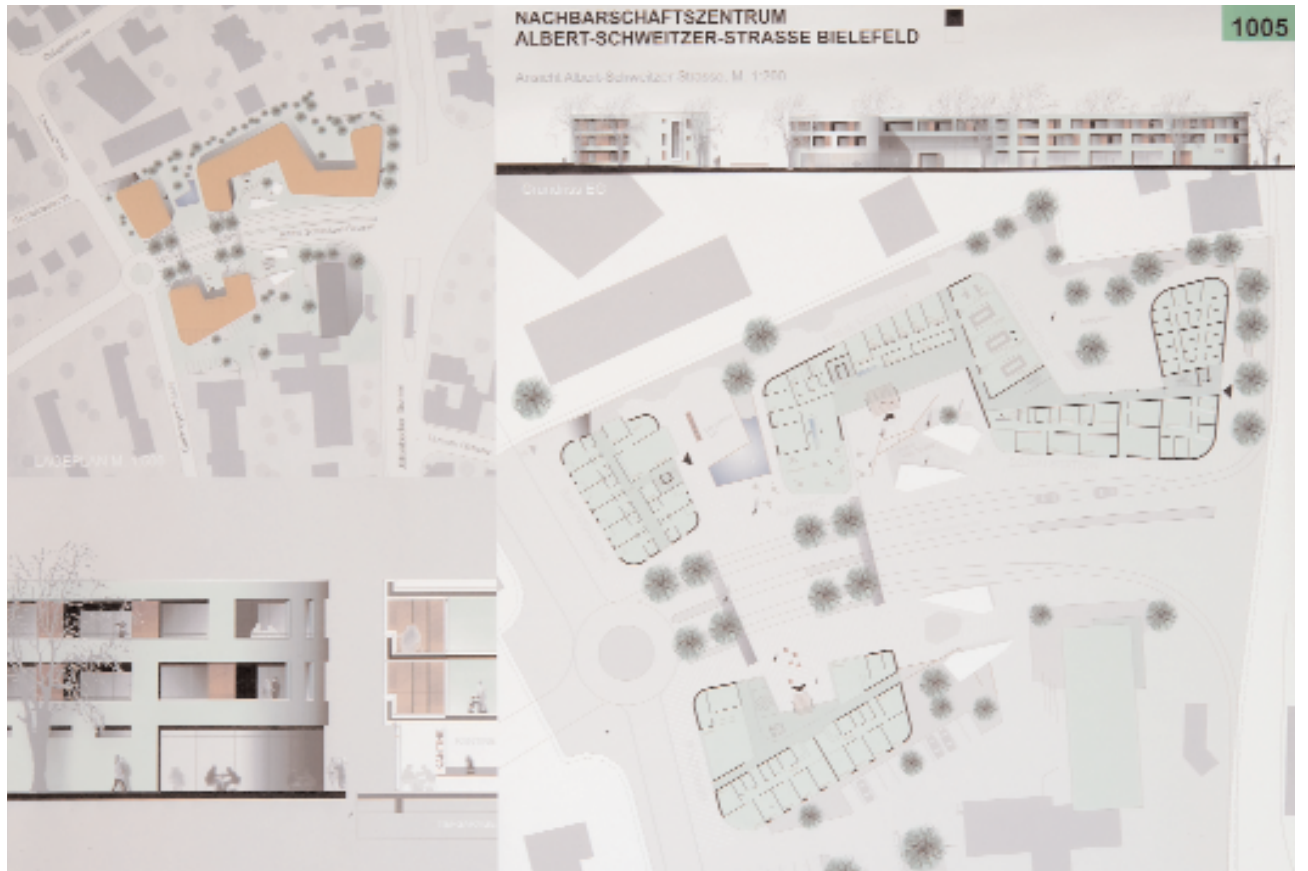
Die vorgeschlagene Verbesserung der Querung der Albert-Schweitzer-Straße ist einleuchtend und auch umsetzbar. Die Erschließung der Tiefgarage erfolgt richtig über die Lauerstraße, wobei die Anfahrt des Wirtschaftshofes nicht nachgewiesen ist.

Die imposante Großform des Mäanders findet ihre Entsprechung in einer qualitätvollen Fassade. Gleiche Aussage gilt für die Gestaltung der Fassaden des bestehenden Verwaltungsgebäudes.

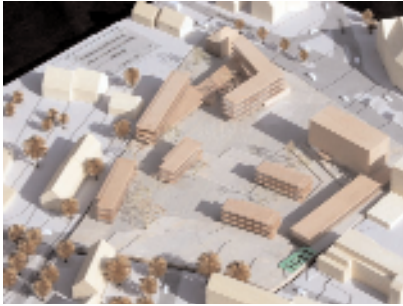
Aus den Planungsdaten der Vorprüfung ist auf eine angemessene Wirtschaftlichkeit in Erstellung und Betrieb zu schließen.

Modellfoto

Planzeichnungen
(maßstabslos
verkleinert)



1011 (4. Preis) Beurteilung durch das Preisgericht



Kennzahl: 65 67 72

Horst Haag
Dipl.-Ing. Freier Architekt BDA
70184 Stuttgart

angestellte Mitarbeiter/in:
Katrin Glockner, Jonathan Arkless,
Holger Götz
Peter de Wit, Bela Kocsis

Die Verfasser sehen die langfristige Entwicklung der Albert-Schweitzer-Straße als Teil eines Ost-West orientierten Grünzuges. Sie entwickeln die Bebauung in der Form von gut gestalteten und proportionierten Solitärbauten im Park. Nachbarschaftszentrum und Wohngebäude bilden eine Mitte aus offenen, überdachten und verglasten Freiräumen aus. Hier befinden sich die Stadtteilkantine, Bibliothek, der Empfang und alle gemeinschaftlichen Einrichtungen. Das Nachbarschaftszentrum öffnet sich großzügig zum südlichen Hofgarten. Die Büros der Freien Scholle und die Sozialstation sind in einem separaten Gebäudeteil zusammen gelegt, was wenig funktional ist und als zu eng bewertet wird. Der Besprechungsraum der Sozialstation liegt abseits.

Die Hausgemeinschaften in den Obergeschossen versprechen hohe Wohnqualität und Atmosphäre. Alle weiteren Wohnungen sind gut orientiert und haben einen Ausblick ins Grüne. Die dargestellten Wohnflächen sind durchweg zu gering und gewährleisten nicht Bewegungsflächen für die Barrierefreiheit. Der Grundrissmaßstab erscheint unkorrekt.

Die Gestaltung der insgesamt öffentlich zugänglichen Freiflächen erfordert hohe Ansprüche an die Gestaltung und Unterhaltung. Die Lage auf der Tiefgarage schränkt die Nutzungsqualität erheblich ein. Der Entwurf erreicht bereits ohne Straßenrückbau und nach Realisierung des Baufeldes A seine städtebauliche Qualität.

Die Wirtschaftlichkeit ist entsprechend der Gestaltqualität angemessen.

Die Tiefgarage ist wirtschaftlich zu überprüfen. Zu überprüfen wären auch die Abstandsflächen zur nördlichen Grundstücksgrenze. Durch die maßlichen Korrekturen würde die städtebauliche Idee etwas verlieren.

Die vorgeschlagene Neugestaltung des Verwaltungsgebäudes ist unspektakulär, aber gut denkbar. Die Bebauung im Baufeld B überschreitet die Grundstücksgrenzen.

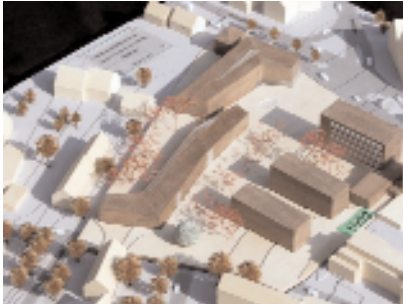
Insgesamt wird der Entwurf als qualitativ angemessener Beitrag bewertet.

Modellfoto

Planzeichnungen
(maßstabslos
verkleinert)



1009 (Anerkennung) Beurteilung durch das Preisgericht



Kennzahl: 07 02 31

Ulla Beinhoff
Dipl.-Ing. Architektin
38173 Hötzum

Das städtebauliche Bild setzt sich aus zwei skulptural ausgebildeten Großformen zusammen, die am Beginn der Albert-Schweitzer-Straße einen öffentlichen Platz und im nördlich-rückwärtigen Bereich einen eigenständigen Gartenbereich fassen. Die beiden Gebäude geben der geforderten vielfältigen Bauaufgabe eine markante städtebauliche Prägung.

Das 3-geschosige Hauptgebäude grenzt folgerichtig die Jöllenbecker Straße ab und legt den Hauptzugang an den öffentlichen Platz. Von hier aus werden über ein großzügiges Foyer sämtliche geforderten Nutzungen erschlossen. Mit dem Multifunktionsraum erhält dieses innere Entree eine Erweiterungsmöglichkeit.

In den oberen 3 Geschossen befinden sich die größeren Wohnungen. Die sehr große Gebäudetiefe wird durch einen schiefwinkligen Flur- und Treppenraum bewältigt. Es werden Regelgrundrisse mit unterschiedlicher Ausrichtung vorgeschlagen. Problematisch ist die reine Nordlage - bei einseitiger Belichtung - von 8 Wohneinheiten. Zumal scheint hier auch, dass in dieser Zone die geforderten Grenzabstände nicht eingehalten wurden.

Die Fassade des so genannten Hauptgebäudes wird in Analogie zur renovierten Fassade des Verwaltungsgebäudes mit gerahmten Bandfenstern gestaltet. Der zweite Gebäudekörper begrenzt den öffentlichen Platz nach Westen und spannt eine eigenständige Architektur zu einem rückwärtigen eher privaten Freibereich auf.

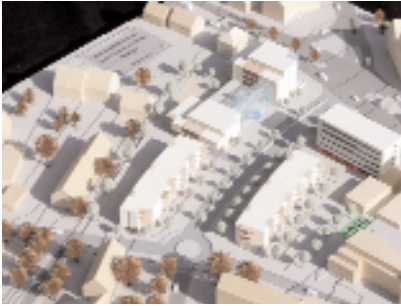


Sehr gelungen sind die drei im Erdgeschoss angeordneten Hausgemeinschaften, die eine gute Außenorientierung aufweisen. Die Wohnbereiche der Hausgemeinschaften sind südlich belichtet, der Gemeinschaftsbereich kann mit seinem direkten Kontakt zum Gartenbereich eine vermittelnde Rolle für die Besucher erfüllen. Die im Obergeschoss befindlichen Kleinwohnungen sind südlich bzw. westlich orientiert und werden über einen einladenden, der äußeren Gebäudeform folgenden Laubengang erschlossen.

Kritisch gesehen werden die enge und im Einfahrtsbereich unbrauchbare Tiefgaragenzufahrt und die geringen Abstände zur nördlichen Nachbarbebauung. Leider ist das Konzept in der vorliegenden Form so nicht umsetzbar. Aufgrund der kompakten Wohnungsanordnung scheint dieser Beitrag die Wirtschaftlichkeitskriterien zu erfüllen.

Der architektonische und städtebauliche Beitrag dieser Arbeit liegt in der Klarheit von nur zwei winkligen Baukörpern, die sehr gebrauchsfähige und schöne Außenräume definieren. Dieses Konzept strahlt eine der Bauaufgabe entsprechende Ruhe aus.

1010 (Anerkennung) Beurteilung durch das Preisgericht



Kennzahl: 11 42 39

AM Architekten
Heino Mangelsen,
Katrin Achelpöhler
Dipl.-Ing. Architekt
33602 Bielefeld

Peters + Winter,
Landschaftsarchitekten BDLA
Andreas Winter, Bruno Peters
33604 Bielefeld

angestellter Mitarbeiter (AM):
Dipl.-Ing. Kim Lars Richard

Der Gebäudekomplex gliedert sich in zwei Baukörper. Städtebaulich ist der Kreuzungsbereich Jöllennecker Straße / Albert-Schweitzer-Straße richtig durch ein 5-geschossiges Gebäude betont. Das in westlicher Richtung liegende Gebäude orientiert sich am Straßenverlauf. Durch die Unterbrechung werden die Bereiche "Reines" Wohnen und Gemeinschaftsbereich bzw. Hausgemeinschaften funktional getrennt. Es ergeben sich im Nordteil große Freiräume, die eine Intimität zulassen. Der Vorgartenbereich erhöht die Wohnqualität. Der Entwurfsverfasser orientiert die äußere Gestaltung an der vorhandenen Architektur der 70er Jahre, die in dem anschließenden Siedlungsbereich bereits vorhanden ist.

Der Entwurf erfüllt das geforderte Raumprogramm in allen Bereichen. Der Eingangsbereich ist in der Fassade eindeutig erkennbar. Über die Eingangshalle sind alle Funktionsbereiche angegliedert. Sehr gut ist die direkte Zugänglichkeit der Räume der Sozialstation und der Freien Scholle über jeweils eigene Eingänge. Der Bereich Kantine / Multifunktionsraum ist gut nutzbar, ebenso der vorgelagerte Außenbereich. Nicht eindeutig erkennbar der Bereich Nachbarschaftstreff mit einem angegliederten Küchenbereich. Der Anlieferungsbereich zur Stadtteilkantine ist vorbildlich gelöst.

In den Grundrissen der Hausgemeinschaften dominiert die zentrale Wohnküche, an der unmittelbar eine Terrasse angegliedert ist. Interessant ist die verbindende Brücke, die einen Blickkontakt zu Foyer und zum Leben außerhalb des Gebäudes zulässt.

Durch einen zentralen Aufzug werden die Hausgemeinschaften und die Gästewohnungen sehr wirtschaftlich erschlossen.

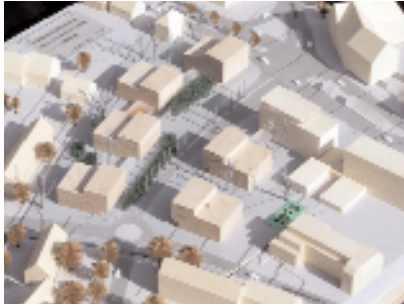
In der im westlichen Teil des Grundstückes angeordneten Wohnbebauung sind die 2- und 3-Zimmer-Wohnungen grundrisslich funktional sehr gut gelöst. Hervorzuheben ist die wirtschaftliche Platzierung der Nasszellen. Negativ ist die nicht überall barrierefreie Zugangsmöglichkeiten der Wohnungen. Hier sollte grundsätzlich ein Fahrstuhl eingeplant werden.

Sehr gut gelöst sind auch die zur Wohnung gehörenden Wintergärten bzw. Balkone auf der Südseite. Insgesamt stellt der Entwurf eine sehr wirtschaftliche Lösung dar, der auch in Bezug auf die zu erwartende Instandhaltung als gut bewertet wird. Gleiches ist für die gesamte Reinigung und Pflege der Außen- und Innenbereiche zu sagen. Der städtebauliche und architektonische Bezug zum Verwaltungsgebäude ist gegeben.

Insgesamt liegen die Vorzüge des Entwurfes eindeutig in der Funktionalität und in der Qualität der Wohnungsgrundrisse, was leider auf die Architektur nicht zutrifft. Die äußere Gestaltung wird vom Preisgericht nicht akzeptiert. Planungs- und bauordnungsrechtlich ist der Entwurf ohne weiteres umzusetzen.



1013 (Anerkennung) Beurteilung durch das Preisgericht



Die Arbeit versucht städtebaulich mit einem gleichen Bautypus die gestellte Aufgabe zu lösen. Trotz einem weiteren Geschoss wird die Eckbetonung zur Jöllenbecker Straße als zu wenig markant und ausformuliert gesehen.

Mit dem vorhandenen Verwaltungsgebäude der Freien Scholle bieten die Fassaden eine angemessene Architekturqualität. Das vorgeschlagene Farbkonzept der komplementären Farben ist an dieser städtebaulichen Situation in Konkurrenz zur benachbarten, farbigen U-Bahn-Station zu überprüfen.

Kennzahl: 13 20 63

Architekten Dipl.-Ing. +
Stadtplaner BDA
Schmidt / Schmersahl + Partner
F. Schmersahl F. Biermann H.-J.
Prüßner
32107 Bad Salzuflen

angestellte Mitarbeiter:
Christine Becker
Axel Bley

Durch die Einzelbaukörper entstehen nutzbare Freiräume mit richtiger Zuordnung des Haupteinganges und dem Vorplatz.

Fraglich und mittelfristig nicht realisierbar ist die Ein- und Ausfahrt der TG von bzw. auf der Albert-Schweitzer-Straße mit Rückbau auf eine Fahrspur.

Die Zusammenhänge der Funktionsbereiche des Nachbarschaftszentrums sind zwar gewährleistet, aber der zentrale Anlaufpunkt "Concierge" ist an dieser Stelle deplaziert und müsste in den Multifunktionsbereich verlegt werden.

Die Wohnungsgrundrisse mit der Über-Eck-Belichtung und Belüftung werden positiv bewertet. Problematisch und auch vor dem Hintergrund des Brandschutzes werden die Form und Anordnung der teilweise offenen elliptischen Treppenhäuser gesehen (Anschlüsse, Restflächen). Die vorgeschlagene Konstruktion erlaubt flexibel zu gestaltende Grundrisse, was positiv beurteilt wird. ebenso wie die als Gemeinschaftsflächen angebotenen Dachterrassen, die vom Treppenhaus erschlossen und von allen Wohnungen erreichbar sind.

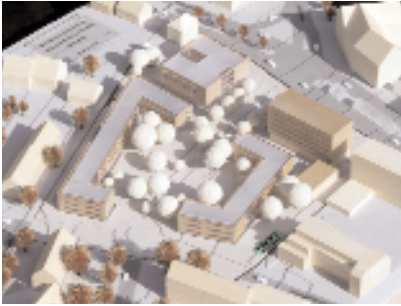


Das Nutzflächenangebot liegt etwas unter der Sollvorgabe. Die Bruttogeschossfläche liegt über dem Durchschnittswert. Beim Bruttorauminhalt wird der Mittelwert aller Arbeiten erreicht.

Für das Verwaltungsgebäude der Freien Scholle wird das 5. Geschoss zur besseren Eingliederung als Staffelgeschoss zurückgebaut. Die Fassade wird mit mineralischer Dämmung und Putz in Anlehnung an die Neubauten gestaltet und bildet mit den Neubauten ein ensemble.

Insgesamt stellt der Beitrag eine gute und qualitätvolle Lösung zur gestellten Planungsaufgabe dar.

1027 (Anerkennung) Beurteilung durch das Preisgericht



Mit dem an der Jöllenbecker Straße platzierten 4-geschossigen Baukörper schafft der Verfasser am richtigen Ort einen markanten städtebaulichen Schwerpunkt. Folgerichtig sind die wesentlichen Gemeinschafts- und Serviceeinrichtungen wie Stadtteilkantine, Altenbetreuung, Bewohnerangebote etc. im Erdgeschoss angesiedelt. Zu fragen ist jedoch, inwieweit deren Erschließung über die Eck-Terrasse vom Geräuschpegel her an der richtigen Stelle liegt.

Kennzahl: 76 01 04

Birger Rohrbach Heiner Schmees
Dipl.-Ing. Architekten
35392 Gießen

angestellte Mitarbeiter/in:
Klaus Wagner, Monika Weisel

Fachplaner:
Dipl.-Ing. Gerke Braun, Gießen
Landschaftsarchitekturbüro
Dipl.-Ing. Christian Giers +
Dipl.-Ing. Jürgen Giers,
Wettenberg

Im Gegensatz zu diesem so entstehenden urbanen städtischen Platz entsteht durch die Zusammenstellung der beiden U-förmigen Wohngebäude eine beruhigte Freifläche, die in dem ansonsten heterogenen Quartier einen Identität schaffenden Charakter auslöst.

Die Erschließung der Tiefgarage und Anfahrt des Wirtschaftshofes erfolgen schluchtartig über eine Verkehrsfläche zwischen Nachbarschaftszentrum und Wohngebäude. Eine für alle hier angesiedelten Funktionen im Zweifel eine belastende Situation.

Insgesamt liegt hier eine interessante städtebauliche Lösung vor, die allerdings abgeschwächt wird, wenn der vorgeschlagene Rückbau der Albert-Schweitzer-Straße nicht realisiert werden kann. Die Organisation des Raumprogramms und die Zuordnungen der einzelnen Bereiche wie Stadtteilkantine, Altenbetreuung etc. sind überzeugend dargestellt und mit Blick auf den geforderten Großraum flexibel nutzbar. Die solitäre Lage der Sozialstation hingegen wird eher kritisch beurteilt.



Die über dem Nachbarschaftszentrum angeordneten Hausgemeinschaften zeigen eine überzeugende Raumaufteilung.

Die Attraktivität der Wohnungen in den u-förmigen Großformen ist insofern teuer erkaufte, als die geringe Gebäudetiefe zu hohem Fassaden- und Verkehrsflächenanteilen führt.

Laut Bericht der Vorprüfung ist die Wirtschaftlichkeit der Arbeiten gleichwohl im mittleren Bereich anzusiedeln.

Mit den gewählten Großformen der Arbeit entsteht ein städtebaulich und architektonisch qualitätvoller Beitrag, der der besonderen sozialpolitischen Aufgabe des Projektes entspricht.

1007 (Engere Wahl) Beurteilung durch das Preisgericht



Kennzahl: 38 64 91

André Schubert
Dipl.-Ing. Architekt
40474 Düsseldorf

Der Entwurf zeichnet sich durch eine kompakte Bebauung entlang der Albert-Schweitzer-Straße aus. Der Baukörper wird allerdings durch kleine Höfe und einen Durchgang sowie durch ein umlaufendes Laubengangband so gegliedert, dass er eine gewisse Leichtigkeit erhält. Hierzu trägt auch die Material- und Farbwahl der Fassadengestaltung bei, die sehr gut mit der vorgeschlagenen Fassadengestaltung des Hauptgebäudes harmoniert. Der Gebäudekörper ist problemlos auf dem Grundstück zu verwirklichen. Dies betrifft auch die Einfahrt zur Tiefgarage.

Leider ist die angestrebte Verknüpfung von privaten und öffentlichen Bereichen nur unzureichend gelungen, da kaum Bezüge zwischen den Höfen bzw. dem Durchgang und den angrenzenden Innenräumen des Gebäudes hergestellt wurden. So wurde z.B. der direkt an den Gastraum der Kantine angrenzende Hof nicht etwa als Raum für eine Außengastronomie im Sommer, sondern als Gemüsegarten dargestellt. Auch an anderer Stelle fehlt der geforderte Raum für eine Außengastronomie. Die Gestaltung von sog. "Themenhöfen" reicht nicht aus, um die im Auslobungstext geforderte Teilnahme älterer Menschen am alltäglichen Leben zu fördern, da hierzu an den Alltagshandlungen der Bewohner im Freiraum angeknüpft werden müsste.

Die öffentlich nutzbaren Bereiche des Nachbarschaftszentrums sind vom Ansatz her sinnvoll gegliedert, weisen aber in Teilbereichen fehlende Zusammenhänge zwischen einzelnen Räumen auf. So stehen z.B. der Raum für die Zivildienstleistenden, der Demonstrationsraum für Hilfsmittel und der Fitnessraum nicht in angemessener Verbindung zu den Büroräumen der Altenbetreuung bzw. zum Concierge. Auch dass der Weg vom Concierge zur Sozialstation durch die Kantine führt, wird als ungünstig beurteilt.

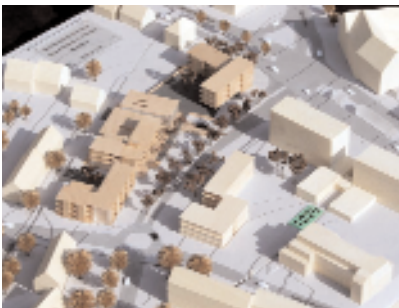
Die geforderte Verbindungsmöglichkeit zwischen dem Multifunktionsraum und den kleineren Gruppenräumen ist zwar gegeben, führt aber in der Realisierung zu einer langgestreckten Raumstruktur, die für Veranstaltungen schlecht nutzbar ist. Es fehlen das geforderte separate WC und die separate Küche für den Nachbarschaftstreff.

Die Hausgemeinschaften sind sinnvoll im Gebäude angeordnet und vom Ansatz her richtig gegliedert. Allerdings sind alle Gemeinschaftsräume nach Norden orientiert und es fehlen gemeinschaftlich nutzbare Freiräume. Der Gemeinschaftsraum der Wohnung 2 weist darüber hinaus keine Sicht- und Lichtbeziehungen zu den übrigen Räumen auf.

Die Einzelappartements bieten gute Wohnqualitäten mit teilweise getrennten Wohn- und Schlafbereichen sowie separaten Bädern und Kochgelegenheiten. Positiv hervorzuheben ist auch die Mischung der Wohnungsgrößen sowie die Möglichkeit, Küchen wahlweise offen oder geschlossen zum Wohnzimmer auszuführen. Zu bemängeln ist die ausschließliche Ausrichtung von drei Wohnungen nach Norden sowie die fehlende Barrierefreiheit der Bäder. Das durchlaufende Laubengangband beeinträchtigt die Privatsphäre der Bewohner. Sinnvoller wären an dieser Stelle deutlich voneinander separierte Balkone gewesen, ohne die eine Vermietung der Wohnungen nicht denkbar ist.

Die Kennwerte liegen im mittleren bis oberen Bereich.

1020 (Engere Wahl) Beurteilung durch das Preisgericht



Kennzahl: 20 21 22

Klaus Einfalt
Architekt BDA
86150 Augsburg

angestellter Mitarbeiter:
Dipl.-Ing. Richard Kende

Grundsätzlich wird die städtebauliche Disposition in Maßstäblichkeit und Erschließung akzeptiert.

Jedoch ist es den Verfassern nicht gelungen, den Platz zwischen dem viergeschossigen Kopfgebäude und dem Gemeinschaftsbereich befriedigend in das Gesamtkonzept zu integrieren. Dem Platz fehlt die räumliche Fassung nach Norden. Der Zugang zur Kantine liegt zu weit abseitig. Der Platz hat leider wenig Aufenthaltsqualität und die große Geste mit Freitreppe und Überbauung führt nicht zum Haupteingang.

Störend ist auch die Anordnung der Tiefgaragen-Rampe zwischen Platz und Haupteingang vor der Fassade der Multifunktionsräume.

Insgesamt wirkt die Zone der Gemeinschaftsräume und der Büros etwas beengt und unübersichtlich.

Die wirtschaftlichen Daten liegen im günstigen Bereich. Jedoch wird die günstige Erschließung der Wohnungen über einen Aufzug mit ihren Folgen einer weitgehenden Laubengängerschließung kritisiert. Die Wohnungsgrundrisse sind zu schematisch. Die Hausgruppen sind nicht in sich abgeschlossen.

Die Veränderungen des Verwaltungsgebäudes sind wenig überzeugend. Die vorgeschlagenen Holzfassaden der Wohnbauten werden nicht gewünscht.

Insgesamt ein praktikabler Beitrag mit den geschilderten Mängeln, die nur schwer zu beheben wären.

Die übrigen Verfasser/innen



Kennzahl: 42 11 04

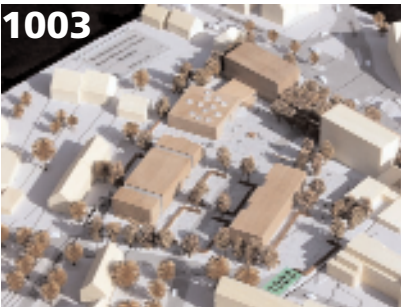
EHW - Diplomingenieure (Architektur-Innenarchitektur-Projektentwicklung)

Klaus-Peter Willmünder

33647 Bielefeld

angestellte Mitarbeiterinnen:

Dipl.-Ing. Katrin Oberschelp, Dipl.-Ing. Maren Ruschke



Kennzahl: 01 52 04

Dr. Brunzema *Bunge *Otte Architekten

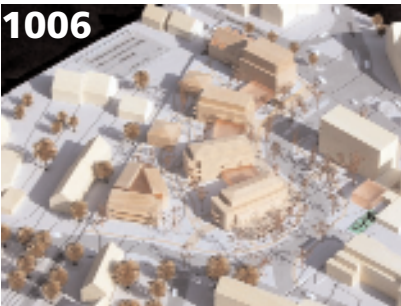
33647 Bielefeld

angestellte Mitarbeiter/innen: Dipl.-Ing. Felix Jahn, Dipl.-Ing. Claudia Petersen,

Dipl.-Ing. Markus Petry, Ramona Wedler

Fachplaner:

Freiraumplanung Dipl.-Ing. Christhard Ehrig, Landschaftsarchitekt BDLA, Bielefeld

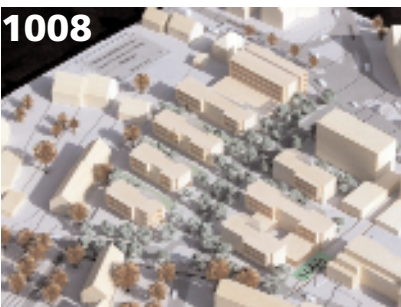


Rimkeit, Wendler Architekten

Andreas Rimkeit, Architekt

33602 Bielefeld

angestellte Mitarbeiterin: Sinje Mutz, Architektin



Kennzahl: 14 27 36

Lindner Architekten KG

Serdar Oktay

40547 Düsseldorf

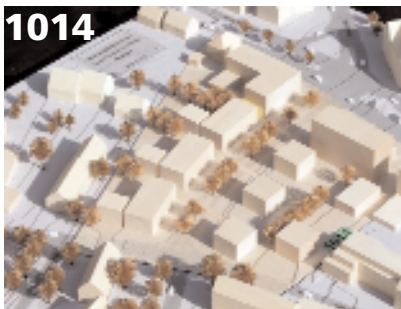
angestellte Mitarbeiter: Jürgen Franz, Mehmet Kahraman

freier Mitarbeiter: Remo Malnar



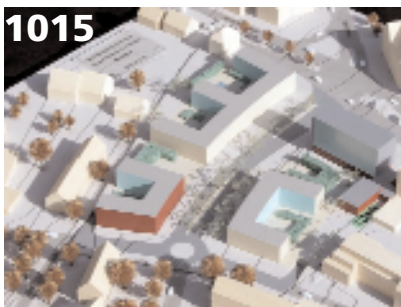
Kennzahl: 13 16 26
 Daniel Rozynski
 Freier Architekt
 10997 Berlin

Fachplaner: Landschaftsplanung Tancredi Capatti, Berlin
 Visualisierung Susanne Sturm, Berlin
 Modellbau Tristan Lannuzel, Berlin



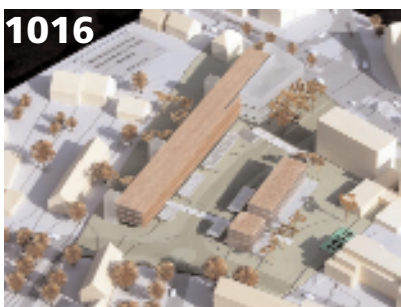
Kennzahl: 61 11 26
 Prof. Marian Dutczak, Dipl.-Ing. Architekt und Stadtplaner BDA
 Bergstermann Architekten
 44137 Dortmund

angestellte Mitarbeiter/in: Dipl.-Ing. Claudia Alshut, Dipl.-Ing. Joachim Wüssel
 Fachplaner: Landschaftsplanung Dipl.-Ing. Christiane Tamkus, Dortmund



Kennzahl: 20 28 13
 Andreas Schneider
 Architekt BDA
 28205 Bremen

angestellte Mitarbeiter/innen: Katrin Scheele, Iris Buchholz, Nils Kespohl
 Fachplaner: Lepere + Partner GbR (Außenraum)
 Anke Deekem, Zita Schulze-Brexel-Grunwald, Bremen



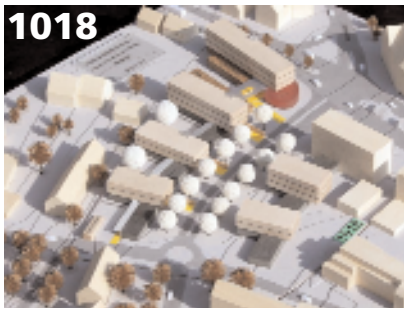
Kennzahl: 50 12 37
 Architekten DD
 Dietmar Eichelmann, Architekt
 01217 Dresden

angestellter Mitarbeiter: Bernd Baer

Die übrigen Verfasser/innen



Kennzahl: 01 48 04
Architekturbüro Lu:p
Renee Lorenz, Architekt
96271 Grub am Forst



Kennzahl: 21 10 78
Stadtler Architekten
Thomas Stadtler, Freier Architekt
88699 Frickingen

angestellte Mitarbeiter: Andreas Pook, Boris Deister



Kennzahl: 00 70 01
Link Architekten
Dipl.-Ing. Rolf Link, Freier Architekt
74731 Walldürn

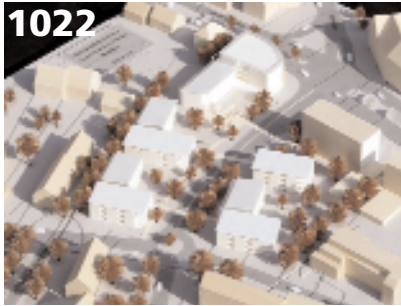
angestellte Mitarbeiter: Dipl.-Ing. Michael Speer, Dipl.-Ing. Thomas Link
Fachplaner: Statik: Färber & Hollerbach, Walldürn



Kennzahl: 02 11 98
bhp Brüchner-Hüttemann Pasch
Architekten + Ingenieure BDA
Kai Brüchner-Hüttemann, Ursula Pasch
33615 Bielefeld

Fachplaner:

Tanja Minardo, Landschaftsarchitektur und Umweltplanung, Bielefeld
Prinz & Pott, Ingenieurbüro für Tragwerksplanung, Bielefeld



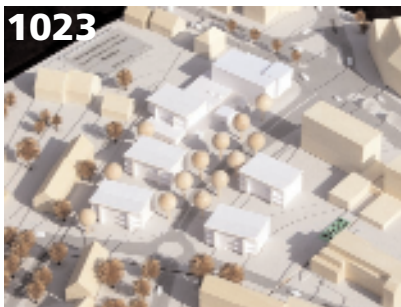
Kennzahl: 60 03 02

Dipl.-Ing. Architekten Pappert + Weichynik

Michael Pappert, Dipl.-Ing. Architekt, Gerd Weichynik, Dipl.-Ing. Architekt
33604 Bielefeld

angestellter Mitarbeiter: Eberhard Gottwald

Fachplaner: Landschaftsarchitekten Irene Lohaus und Peter Carl, Hannover



Kennzahl: 48 07 03

Ulrich Speckenbach

Dipl.-Ing. Architekt

33604 Bielefeld

angestellte Mitarbeiter:

Cornelia Asse, Stephan Jünemann, Stephan Ketterer



Kennzahl: 13 27 40

Patrick Müller-Langguth

Dipl.-Ing. Architekt

50939 Köln

freie Mitarbeiterinnen: Dipl.-Ing. Kirsten Dörmann, Dipl.-Ing. Nikola Müller-Langguth

Fachplaner. AGNES-KOELN Visualisierungen, Ulli Wallner + Marian Stoll, Köln



Kennzahl: 24 18 67

Holger Hartmann

Dipl.-Ing. Freier Architekt

30167 Hannover



Kennzahl: 24 68 95

A-Plan GbR

Freie Architekten Roland Pisot Christoph Sailer

Roland Pisot, Freier Architekt

74076 Heilbronn